



Palmen im neuen Zuhause

21 Bewohner aus dem Wohnheim ziehen aus dem Fliedner-Dorf nach Duisburg

Duisburg/Mülheim, 2018-04-09 (pdf).

„Und da kommen Palmen hin“, sagt Andrea Neugebauer und deutet auf die Fensterbänke der fast bodentiefe Fenstertüren. Die Freude auf das neue eigene Appartement sieht man der 57-Jährigen an. Sie steht stellvertretend für 20 weitere Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims für Menschen mit einer geistigen Behinderung im Fliedner-Dorf in Mülheim, die im Spätsommer nach Duisburg ziehen. „Im Fliedner-Dorf stehen umfassende Sanierungs- und Dezentralisierungsmaßnahmen an“, erklärt Christoph-Georg Ohligschläger, Leiter der Abteilung Bauen und Wohnen innerhalb der Theodor Fliedner Stiftung, den Umzug. Das neue Zuhause ist dann die frühere Fliedner Akademie in Großenbaum, in der jetzt die Ausbauarbeiten zum Wohnheim „Zu den Erlen 69“ starten. „Wir gehen derzeit von einer Übergangslösung aus“, sagt Carsten Bräumer, Vorstandsvorsitzender der Theodor Fliedner Stiftung. Ob und wie im Anschluss die Räume weiter genutzt werden wollen und können, hänge von der Entwicklung des Bundesteilhabegesetz (BTHG) und den damit verbundenen Änderungen für ambulante und stationäre Wohnformen ab.

Gemeinschaft schnell formiert

Zuletzt haben die Beteiligten gemeinsam mit Bewohnern und Angehörigen überlegt, wer nach Duisburg ziehen möchte. Laut Gertrud Boguslawski, Einrichtungsleiterin des bisherigen und zukünftigen Wohn-

heims, war eine Tatsache für entscheidend: „Das Mitarbeiter-Team bleibt erhalten und wird durch eine Nachtbesetzung ergänzt.“ Sie selbst wird ein eigenes Büro in Duisburg haben und an beiden Standorten präsent sein. Die Umzugsgemeinschaft formierte sich daraufhin schnell. „Wir hatten auch vorher Duisburger, die nach Mülheim gezogen sind“, betont Gertrud Boguslawski mit Blick auf das Einzugsgebiet. Die zukünftigen Bewohner wissen den neuen Standort zu schätzen. „Die Möglichkeiten zum Einkaufen sind direkt um die Ecke, die S-Bahn-Station ist sogar barrierefrei, das wird die Rollstuhlfahrer freuen“, sagt Andrea Neugebauer. Auch fachlich besticht das Haus. „Gerade Menschen mit Autismus oder einem erhöhten Rückzugsbedarf haben es hier leichter“, sagt Gertrud Boguslawski.

Verbindungen aufrechterhalten

Von Seiten der Theodor Fliedner Stiftung wird alles dafür getan, dass bestehende Verbindungen aufrechterhalten werden. „Wir organisieren die Fahrten zum Arbeitsplatz in den Fliedner Werkstätten, leisten Assistenz beim Wahrnehmen von Freizeitangeboten oder Treffen zwischen Freunden und Familien.“ Für die Familien der Bewohner sieht sie am neuen Standort einen weiteren Vorteil, denn „in der Umgebung gibt es genügend Mietwohnungen, so dass



Stellvertreter des Umzugs: Christoph-Georg Ohligschläger (Leiter Abteilung Bauen und Wohnen), Carsten Bräumer (Vorstandsvorsitzender), Andrea Neugebauer (Bewohnerin) und Einrichtungsleiterin Gertrud Boguslawski vor den Türen des neuen Wohnheims „Zu den Erlen 69“.

Foto: Theodor Fliedner Stiftung

die Familien noch näher zusammen sein können“.

Freude in der Nachbarschaft

Carsten Bräumer ist froh, dass die Räumlichkeiten der früheren Akademie wieder mit Leben gefüllt werden: „Mit dem Wohnheim ergänzen wir das Angebot rund um den Park.“ Gleich nebenan sind weitere Fliedner-Standorte beheimatet. Die Altenwohnanlage Großenbaum, die Fliedner Akademie und das Fachseminar für Altenpflege. Auch der Küchen- und Servicebetrieb sowie Service-Wohnungen für Senioren siedeln sich um den idyllischen Park. Die Fliedner-Nachbarn freuen sich bereits auf gemeinsame Feste und Begegnungen. Andrea Neugebauer teilt auch diese Freude. „Aus meinem Appartement sehe ich den Park und kann immer hingehen, wenn etwas los ist.“

Kontakt:

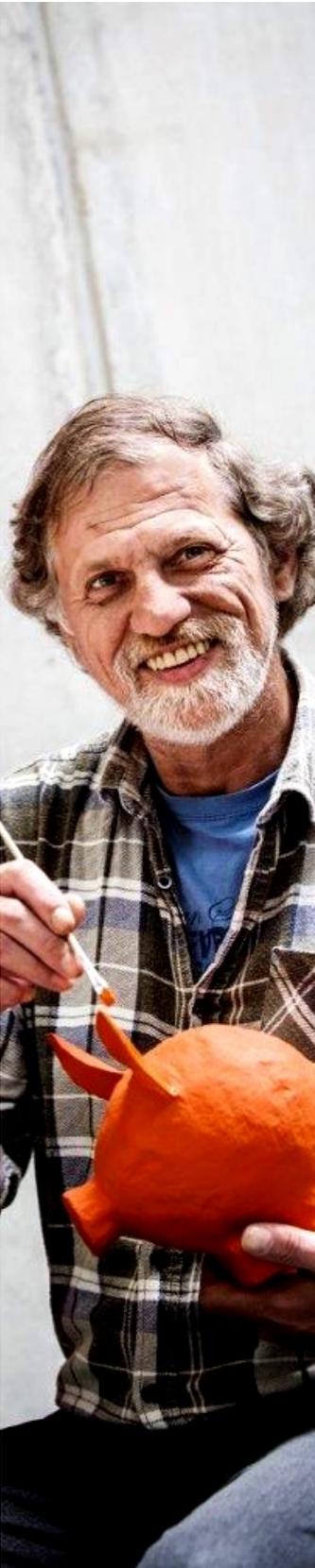
Theodor Fliedner Stiftung
Niclas Kurzrock, Kommunikation
Fliednerstraße 2
45481 Mülheim an der Ruhr
Tel.: (0208) 48 43-299
niclas.kurzrock@fliedner.de

Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der
Theodor Fliedner Stiftung
in Deutschland



Theodor Fliedner Stiftung



Unsere Einrichtungen im Überblick

Leben im Alter

Altenwohnanlage Großenbaum / Duisburg	Friedensheim / Haan
Das Dorf - Wohnen im Alter / Mülheim a.d. Ruhr	Seniorenstift / Katzenelnbogen
Dorf am Hagebölling / Gevelsberg	fliedner mobil / Katzenelnbogen
Stadtwohnen Hagebölling / Gevelsberg	Haus Bethesda / Ratingen
Engelsstift / Nümbrecht	Waldhof / Mülheim
Fliedner Residenz / Bad Neuenahr	Orbis / Düsseldorf

Seelische Gesundheit

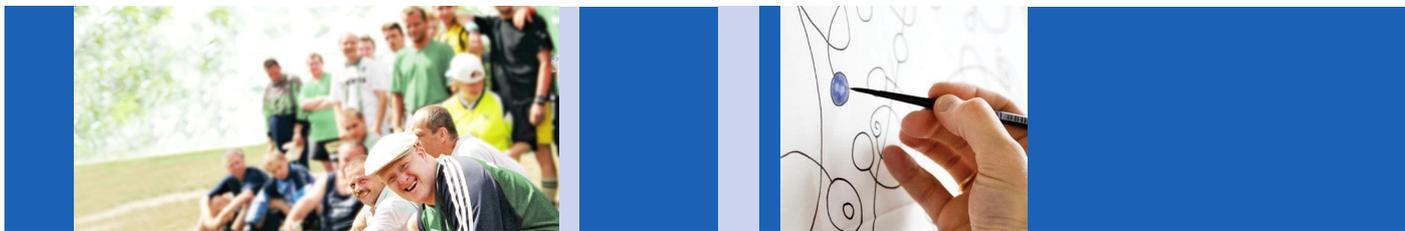
Fliedner Krankenhaus Ratingen / Ratingen	Waldruhe / Wiehl
Fachklinik Haus Siloah / Ratingen	Wohnstätte Babelsberger Park / Potsdam
Fliedner Klinik Berlin / Berlin	Außenwohngruppe Turnstraße / Potsdam
Fliedner Klinik Düsseldorf / Düsseldorf	Ambulant Unterstütztes Wohnen / Potsdam
Fliedner Klinik Gevelsberg / Gevelsberg	Haus im Dorf / Langen bei Neuruppin
Fliedner Klinik Stuttgart / Stuttgart	Ambulant Unterstütztes Wohnen / Langen bei Neuruppin
Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr	Tagesstätte / Fehrbellin
Haus Engelbert / Mülheim a.d. Ruhr	FliednerService / Langen bei Neuruppin
Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr	
Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr	

Menschen mit Behinderungen

Das Dorf - Wohnen für Menschen mit Behinderungen / Mülheim a.d. Ruhr	Waldruhe / Wiehl
Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr	Dorf im Dorf / Hohndorf
FUBA-Net Liga / Mülheim a.d. Ruhr	Wohnstätte Holzmarktstraße / Potsdam
Hermann-Giese-Haus / Mülheim a.d. Ruhr	Wohnstätte Leiterstraße / Potsdam
Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr	FliednerService / Langen bei Neuruppin
Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr	Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof / Potsdam

Ausbildung, Forschung und Lehre

Fliedner Akademie / Mülheim a.d. Ruhr & Duisburg
Fachseminar für Altenpflege (Seminarhaus) /
Mülheim a.d. Ruhr
Forschung / Theodor Fliedner Stiftung gesamt



Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgegewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:

Theodor Fliedner Stiftung
Sparkasse Mülheim an der Ruhr
IBAN DE02 3625 0000 0373 0003 70
BIC SPMHDE3EXXX